

Industrie im Jahr 2004: Zwei Schritte vor und einen zurück

Hans-Hermann Steiger

Alles in allem steht die Südwestindustrie im Jahr 2004 deutlich besser als in den Jahren zuvor dar. Allen voran haben der „Maschinenbau“ und der Bereich „Datenverarbeitung, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik“ den Konjunkturzug vor allem im 1. Halbjahr unter Dampf gesetzt. Das überwiegend seitens der ausländischen Auftriebskräfte vorgelegte hohe Tempo ist in der zweiten Jahreshälfte zum Teil wieder verpufft. Zum einen hat sich der kräftige Euroanstieg auf das Exportgeschäft, das in Baden-Württemberg zu 56 % in Ländern außerhalb der Eurozone ein Übergewicht hat, bemerkbar gemacht. Zum anderen wollte der Funke allenfalls nur sehr zaghaft auf die Inlandsnachfrage überspringen. Die zwischenzeitlich merkliche Abkühlung der Konjunktur ist zum Jahresende wieder einer positiveren Tendenz gewichen, zumal auch Signale für eine bessere Binnenkonjunktur sichtbar wurden.

Die Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes hat gemessen am Umsatz im Jahr 2004 unter dem Strich weit gehend das gehalten, was diverse Konjunkturindikatoren zuvor signalisierten.¹ Nach dem Umsatzeinbruch von 2002 und dem sehr verhaltenen Verlauf im Jahr 2003 bedeutet die Steigerung der Umsätze (*i-Punkt*) von eigenen Erzeugnissen von preisbereinigt 3 ½ % geradezu einen Wachstumssprung. Bemerkenswert ist, dass in der gegenwärtigen gesamtwirtschaftlichen Situation², die nur durch einen eher moderaten Erholungskurs gekennzeichnet ist, das Verarbeitende Gewerbe – noch stärker als 2003 und in deutlichem Unterschied zu früheren Jahren – damit wieder einen entscheidenden positiven Beitrag zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beisteuern konnte. Allerdings beruht das gestiegene Umsatztempo ganz überwiegend auf dem kräftigen Auslandsgeschäft (+ 7 %), das mit Ländern des Euroraumes besonders gut florierte. Der Inlandsabsatz (+ 1 %) ist dagegen kaum in Bewegung gekommen. Hauptgewinner sind vor allem die Investitionsgüterhersteller (+ 5 %) und die Vorleistungsgüterproduzenten (+ 4 %). Die Konsumgüterhersteller haben erstmals

nach 3 Jahre anhaltenden Umsatzeinbußen das Vorjahresergebnis wieder annähernd erreicht.

Bei der Beschäftigung war auf den Jahresdurchschnitt bezogen nach 2 Jahren mit Arbeitsplatzeinbußen von jeweils 2,3 % immerhin eine Dämpfung des Rückgangs auf 1,5 % zu beobachten. Damit hat sich der Stellenrückgang 2004 im Monatsdurchschnitt auf 18 600 Beschäftigte reduziert, nachdem in den beiden letzten Jahren jeweils fast 30 000 Stellen abgebaut wurden. Zum Jahresende 2004 standen fast 13 500 Personen weniger als ein Jahr zuvor in Arbeit. Seit Anfang 2002 hat der Beschäftigtenstand insgesamt sogar um über 65 000 Arbeitskräfte abgenommen.

Nach zaghaftem Jahresauftakt lässt das 1. Halbjahr hoffen ...

Zu Jahresbeginn war die positive Konjunkturstimmung der Vormonate zunächst wieder einer eher gedämpften Sicht gewichen. Denn die Auftragslage stagnierte gegenüber dem Vorquartal und ließ gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum nur wenig Dynamik erkennen. Auch die Umsatzentwicklung konnte sich vom Vorquartalsergebnis zunächst nicht

i In der kurzfristigen Konjunkturbeurteilung werden die Ergebnisse der Umsatz- und Auftragseingangsindizes herangezogen. Sie beruhen auf den Meldungen für die sogenannten fachlichen Betriebsteile. Diese enthalten nur Tätigkeiten, die die Herstellung eigener Erzeugnisse betreffen. Unberücksichtigt bleiben also in erster Linie Handelstätigkeiten und solche, die wirtschaftssystematisch nicht zum Verarbeitenden Gewerbe gehören und nicht mit der eigenen Produktion verbunden sind, das heißt für Dritte geleistet werden. Die Indexergebnisse sind preisbereinigt und werden auf der Basis des Jahres 2000 berechnet.

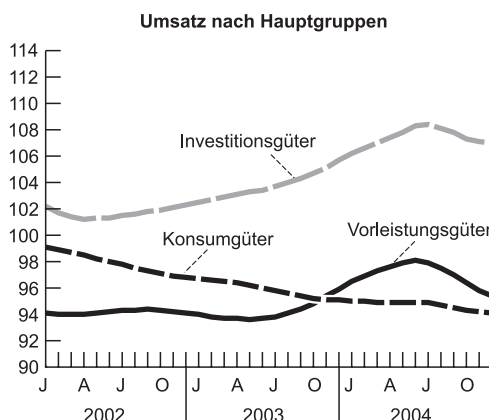
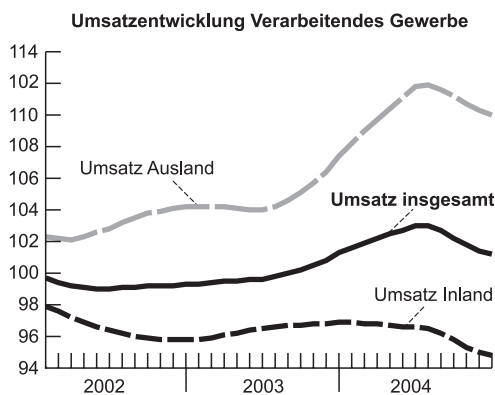
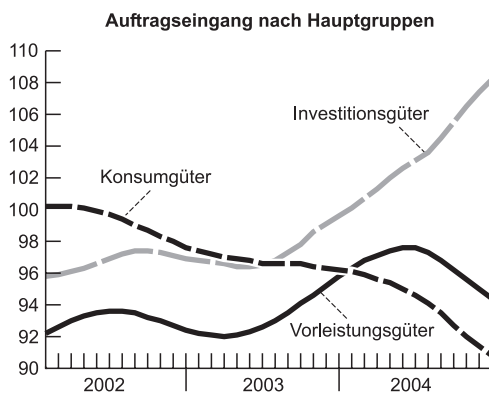
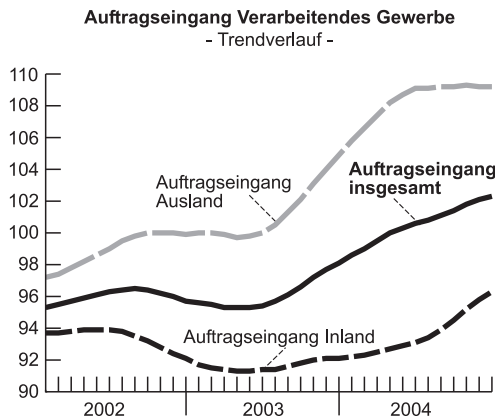
Hans-Hermann Steiger ist Leiter des Referats „Verarbeitendes Gewerbe“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

¹ Steiger, Hans-Hermann: Südwestindustrie wieder im Aufwind, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg, Heft 2/2004, S. 3 ff.

² Nach ersten vorläufigen Berechnungen stieg das Bruttoinlandsprodukt im vergangenen Jahr um 1,7 %; siehe Pressemitteilung vom 8. Februar 2005.

S

Konjunktorentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe Baden-Württembergs 2002 bis 2004 (Trendverlauf)



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

047 05

absetzen. Gegenüber dem 1. Quartal des Jahres 2003 (1 ½ %) wurden zumindest erste Belegungssignale sichtbar, die aber ausschließlich auf den Export zurückgingen. Mit dem 2. Quartal hat sich die Konjunktursituation im Verarbeitenden Gewerbe dann grundlegend zum Positiven hin gewandelt. Die Nachfrage schnellte mit einem Plus von saisonbereinigt 4 % im Vergleich zum Vorquartal empor. Die Impulse gingen überwiegend von den ausländischen Bestellungen (+ 6 %) aus, aber auch die Inlandsnachfrage (+ 1 ½ %) zog sichtbar an. Das Umsatzwachstum legte mit 2 % ebenfalls deutlich zu und erreichte mit 4 % den höchsten Vorjahresanstieg seit über 3 Jahren. Nach wie vor waren aber die inländischen Absatzmärkte daran nicht beteiligt. Der Auslandsumsatz stieg dagegen im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal mit 10 ½ % kräftig an.

Alles in allem hat das 1. Halbjahr mit einem ansehnlichen Umsatzwachstum im Vergleich zur entsprechenden Vorjahresperiode (+ 3 %) und einer deutlichen Nachfrageresteigerung (+ 5 ½ %) verheißungsvoll abgeschlossen. Man muss bis ins Jahr 2000 zurückgehen, um eine ähnlich günstige Situation anzutreffen. Auch der Beschäftigtenabbau, der über das gesamte Jahr 2003 hinweg im Vergleich zum Vorjahr noch - 2,3 % betrug, hatte sich bis Ende Juni sukzessiv auf 1,5 % verlangsamt. Der Rückgang um immer noch 18 200 Stellen gegenüber Juni 2003 belegt aber, dass ein beschäftigungswirksames Wachstum noch in weiter Ferne war.

... doch die zweite Jahreshälfte macht vieles zunichte

Im 3. Quartal hat das Auftragswachstum dann jedoch beträchtlich an Fahrt verloren. Gegenüber dem 2. Quartal brachen die Bestellungen saisonbereinigt mit einem Minus von 1 ½ % deutlich ein. Im Jahresvergleich lag das Tempo mit einem Plus von 4 % weniger als halb so hoch wie im Quartal zuvor. Mit Beginn der zweiten Jahreshälfte sind die Schubkräfte der Auslandsnachfrage nicht nur ausgeblieben, sondern sie sind erstmals seit dem Frühjahr 2003 sogar deutlich hinter das Vorquartalsergebnis (- 3 ½ %) zurückgefallen. Die in den Vormonaten sichtbar belebte Inlandsnachfrage fiel ebenfalls wieder weit gehend aus. Der starke Euro bremste offensichtlich die Nachfrage in den Gebieten außerhalb des Euro-raums. Der enorm gestiegene Ölpreis verunsicherte nicht nur die privaten Nachfrager, sondern er wirkte sich auch allgemein lähmend aus, was sich nicht nur in der Lagebeurteilung, sondern auch in weiteren Geschäftserwartungen negativ widerspiegelte.

Die Umsätze stagnierten im Vorquartalsvergleich, wobei die abgeschwächten Auslandsimpulse entscheidend waren. Der Binnenabsatz behauptete sich dagegen sogar mit einem zaghaften Plus von 1/2 % und konnte die Ausfälle im Exportgeschäft (- 2 1/2 %) weit gehend kompensieren. Insgesamt betrug der Vorsprung gegenüber dem entsprechenden Vorjahresergebnis allerdings noch 3 %, was die besondere Dynamik des 2. Quartals unterstreicht. Ab Jahresmitte nahm die Zahl der Beschäftigten erstmals seit dem Jahr 2000 wieder über mehrere Monate hinweg zu. Ende September wurden immerhin 12 500 Arbeitsplätze mehr als im Mai gezählt. Ein vorübergehender Anstieg der Beschäftigtenzahl ist zwar wegen des vorübergehenden Einsatzes von Ferienkräften in der Haupturlaubszeit üblich. Er ist dennoch erwähnenswert, weil er gut doppelt so hoch ausfiel und doppelt so lange anhielt wie im Jahr zuvor.

Im letzten Vierteljahr ist die Wachstumsabschwächung in der Industriekonjunktur zum Stillstand gekommen. Die Umsatzentwicklung verflachte mit einem Rückgang um 2 % weiter. Im Vergleich zum Vorjahr fiel das letzte Quartal

am schlechtesten aus. Die Nachfrage hat gegen Jahresende dagegen mit einem Plus von 1 1/2 % gegenüber dem 3. Quartal wieder etwas angezogen. Demzufolge ist zu hoffen, dass es sich bei der Abschwächung nur um eine vorübergehende Konjunkturdelle handelte. Auch wenn sich hinter der gegen Jahresende wieder gefestigten Auftragslage zum Teil auch einzelne Sonderentwicklungen und Großaufträge verbergen und obwohl die Wachstumsprognosen für die Gesamtwirtschaft von den führenden Forschungsinstituten nach unten korrigiert wurden, ist damit zu rechnen, dass die Industriekonjunktur im Lande auch im Jahr 2005 den moderaten Wachstumspfad fortsetzen kann.

Maschinenbau, Elektrotechnik und Elektronik konjunkturelle Zugpferde

In den 8 588 Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes wurde 2004 wertmäßig ein Gesamtumsatz von knapp 251,4 Mrd. Euro erzielt. Der Zuwachs um 9,7 Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahr resultiert überwiegend aus einem Anstieg der Ausfuhren um 8,2 Mrd. Euro. Die Ex-

T1 Eckdaten über die Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes in Baden-Württemberg 2004									
Ausgewählte Unterabschnitte – WZ 2003 –	Auftrags- eingang insgesamt	Auftrags- eingang Inland	Auftrags- eingang Ausland	Umsatz insgesamt	Umsatz Inland	Umsatz Ausland	Be- schäftigte	Arbeits- stunden	Lohn- und Gehalt- summe
	Veränderung gegenüber 2003 in %								
Insgesamt	-	-	-	+ 3,6	+ 0,9	+ 7,1	- 1,5	+ 0,5	+ 0,6
C Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-	-	-	- 9,5	- 10,3	+ 0,8	- 8,0	- 8,1	- 7,6
D Verarbeitendes Gewerbe	+ 6,0	+ 3,7	+ 8,3	+ 3,7	+ 0,9	+ 7,1	- 1,5	+ 0,5	+ 0,6
DA Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	-	-	-	+ 2,2	- 0,9	+ 22,7	- 0,4	+ 0,8	- 0,1
DB Textil- und Bekleidungs-gewerbe	- 5,3	- 6,7	- 2,9	- 1,6	- 4,7	+ 3,7	- 7,0	- 6,9	- 5,6
DD Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	- 0,6	- 6,0	+ 18,3	+ 3,8	0,0	+ 16,7	- 5,4	+ 0,2	- 3,4
DE Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	+ 2,6	+ 1,3	+ 6,0	+ 3,0	+ 2,0	+ 6,6	- 4,1	- 2,0	- 2,1
DG Chemische Industrie	- 2,8	- 7,2	+ 1,1	- 2,4	- 7,4	+ 2,3	- 0,5	+ 0,8	+ 0,7
DH Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	+ 3,2	+ 1,5	+ 6,4	+ 2,7	+ 1,3	+ 5,4	- 3,1	- 1,0	- 0,3
DI Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 5,0	- 5,9	- 2,8	- 1,0	- 3,1	+ 5,8	- 7,5	- 6,5	- 6,0
DJ Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	+ 5,0	+ 4,2	+ 7,3	+ 2,7	+ 2,2	+ 4,2	- 0,9	+ 1,6	+ 0,9
DK Maschinenbau	+ 10,4	+ 6,2	+ 13,9	+ 7,0	+ 2,2	+ 11,3	- 1,3	+ 1,0	+ 0,5
DL Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	+ 6,0	+ 4,0	+ 8,2	+ 6,4	+ 4,5	+ 8,4	- 1,3	+ 1,2	+ 1,3
DM Fahrzeugbau	+ 7,5	+ 8,4	+ 7,0	+ 3,8	+ 2,0	+ 5,0	+ 1,0	+ 2,2	+ 2,8
DN Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	+ 2,4	- 0,9	+ 11,2	+ 1,4	- 0,3	+ 4,9	- 6,5	- 3,4	- 4,9

Auftragseingang: Ohne Abteilung C, ohne Unterabschnitt DA, Unterabschnitt DE ohne Verlagsgewerbe, Unterabschnitt DN nur Möbelhersteller.
Auftragseingangs- und Umsatzangaben: Preisbereinigte Indexergebnisse für Daten nach fachlichen Betriebsteilen.
Beschäftigte: Ergebnisse nach fachlichen Betriebsteilen, Arbeitsstunden und Lohn- und Gehaltsumme nach Betrieben.

T2 Eckdaten zur Struktur des Verarbeitenden Gewerbes in Baden-Württemberg 2004

Ausgewählte Unterabschnitte – WZ 2003 –	Beschäftigte		Arbeits- stunden	Löhne und Gehälter	Umsatz		Auslands- umsatz insgesamt	Auslands- umsatz Eurozone
	Anzahl	%	1 000 Std.	1 000 EUR		%	1 000 EUR	
Insgesamt	1 211 628	100	1 848 093	48 749 501	251 441 957	100	113 081 441	49 579 958
C Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	3 848	0,3	6 504	136 444	697 289	0,3	50 702	38 106
D Verarbeitendes Gewerbe	1 207 781	99,7	1 841 589	48 613 057	250 744 668	99,7	113 030 738	49 541 852
DA Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	61 408	5,1	93 654	1 646 500	13 256 646	5,3	1 833 223	1 442 057
DB Textil- und Bekleidungs-gewerbe	31 878	2,6	46 309	905 426	5 154 085	2,0	2 060 539	1 253 122
DD Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	15 197	1,3	24 336	486 678	2 648 901	1,1	644 627	456 384
DE Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	71 834	5,9	108 785	2 702 974	14 175 294	5,6	3 316 707	2 025 157
DG Chemische Industrie	58 516	4,8	91 628	2 474 617	14 372 348	5,7	7 491 844	2 771 856
DH Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	57 521	4,7	88 557	1 957 080	9 682 052	3,9	3 246 645	1 868 220
DI Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	20 879	1,7	32 491	742 395	3 432 027	1,4	756 137	430 219
DJ Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	143 426	11,8	220 867	5 179 606	21 292 053	8,5	5 872 288	3 239 076
DK Maschinenbau	267 917	22,1	417 230	11 229 304	50 535 057	20,1	27 898 918	11 256 494
DL Herstellung von Büromaschinen, Datenver- arbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	195 997	16,2	299 402	8 261 734	36 855 832	14,7	17 849 571	7 842 939
DM Fahrzeugbau	242 673	20,0	358 083	11 701 747	68 328 101	27,2	39 949 030	15 776 985
DN Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musik- instrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	36 760	3,0	54 184	1 173 056	5 794 584	2,3	1 829 266	998 690

T3 Kennziffern des Verarbeitenden Gewerbes in Baden-Württemberg 2004

Ausgewählte Unterabschnitte – WZ 2003 –	Be- schäftigte je Betrieb	Arbeits- stunden je Be- schäftigte	Löhne und Gehälter je Be- schäftigten	Lohn und Gehalt je geleistete Arbeits- stunde	Lohnquote	Umsatz je Be- schäftigten	Export- quote insgesamt	Anteil Eurozone an Auslands- umsatz
	Anzahl		EUR		%	EUR	%	
Insgesamt	141	1 525	40 235	26,4	19,4	207 524	45,0	43,8
C Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	23	1 690	35 458	21,0	19,6	181 208	7,3	75,2
D Verarbeitendes Gewerbe	143	1 525	40 250	26,4	19,4	207 608	45,1	43,8
DA Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	79	1 525	26 812	17,6	12,4	215 878	13,8	78,7
DB Textil- und Bekleidungs-gewerbe	111	1 453	28 403	19,6	17,6	161 682	40,0	60,8
DD Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	52	1 601	32 025	20,0	18,4	174 304	24,3	70,8
DE Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	98	1 514	37 628	24,8	19,1	197 334	23,4	61,1
DG Chemische Industrie	229	1 566	42 290	27,0	17,2	245 614	52,1	37,0
DH Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	108	1 540	34 024	22,1	20,2	168 322	33,5	57,5
DI Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	57	1 556	35 557	22,8	21,6	164 377	22,0	56,9
DJ Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	99	1 540	36 113	23,5	24,3	148 453	27,6	55,2
DK Maschinenbau	157	1 557	41 913	26,9	22,2	188 622	55,2	40,3
DL Herstellung von Büromaschinen, Datenver- arbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	159	1 528	42 152	27,6	22,4	188 043	48,4	43,9
DM Fahrzeugbau	670	1 476	48 220	32,7	17,1	281 564	58,5	39,5
DN Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musik- instrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	96	1 474	31 911	21,6	20,2	157 633	31,6	54,6

portquote ist bei 45 % angelangt und hat damit einen neuen Höchststand erreicht. Vor 10 Jahren betrug sie noch 31 %. Der Anteil der Ausfuhren in Eurogebiete hat sich geringfügig auf knapp 44 % erhöht. Die Beschäftigung hat mit im Monatsdurchschnitt 1 211 630 Personen einen Stand erreicht, der nur in den 50er-Jahren niedriger lag. Dafür haben die Beschäftigten durchschnittlich 30 Stunden (+ 2 %) mehr als im Jahr zuvor geleistet, was in etwa auch dem Plus von 4 Arbeitstagen (+ 1,6 %) gegenüber 2003 entspricht. Die Verdienste je geleisteter Arbeitsstunde haben sich mit 26,4 Euro gegenüber dem Vorjahresstand kaum verändert, die Jahresseinkommen je Beschäftigten sind dagegen auf 40 235 Euro (+ 2,1 %) gestiegen. Der Umsatz je Beschäftigten ist um über 11 000 Euro auf 207 520 (+ 5,6 %) gestiegen. Dagegen hat die Lohnquote (Anteil der Bruttoverdienste am Umsatz) mit 19,4 % den seit Jahren anhaltenden Rückgang fortgesetzt.

Im Einzelnen haben der „Maschinenbau“ (+ 7 %) und der Bereich „Datenverarbeitung, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik“ (+ 6 ½ %) am stärksten von dem Umsatzwachstum profitiert und im Jahr 2004 klar die Rolle des Konjunkturmotors, die sonst eher an den „Fahrzeugbau“ vergeben ist, übernommen. Besonders hervorzuheben sind darunter die Hersteller von

- Verbrennungsmotoren, Turbinen, Pumpen, Kompressoren, Getrieben und Zahnradern,
- Werkzeugmaschinen,
- Maschinen für die Metallerzeugung,
- Bau- und Baustoffmaschinen,
- Elektrokabeln und -leitungen,
- elektronischen Bauelementen und Telekommunikationstechnik.

In beiden Bereichen, die dem Umsatz nach die zweite und dritte Position im Verarbeitenden Gewerbe des Landes einnehmen, hatten die Auftragsimpulse im 3. Quartal allerdings besonders deutlich nachgelassen. Der „Maschinenbau“ stellt zwar nach wie vor die größte Industriebranche, mit einem Abbau von 3 440 Arbeitsplätzen war er aber auch an dem Rückgang um insgesamt 18 600 Beschäftigten entsprechend stark beteiligt. Weitere 2 630 Arbeitsplätze wurden im Bereich „Datenverarbeitung, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik“ aufgegeben.

Der „Fahrzeugbau“ hat mit einem vergleichsweise verhaltenen Umsatzwachstum von 4 %,

das zudem erst in der zweiten Jahreshälfte erwirtschaftet wurde, seine in den letzten Jahren dominierende Rolle als Tempomacher zumindest vorübergehend eingebüßt. Dabei geht das Plus ausschließlich auf die sehr gute Entwicklung der Zuliefererfirmen (+ 17 ½ %), die vor allem im Ausland zulegen, zurück.

Die eigentlichen Kraftfahrzeughersteller schlossen mit einem Minus (- 2 %) ab. Auch die Automobilhersteller im Südwesten haben die allgemeine Kaufzurückhaltung im Inland (- 3 ½ %) zu spüren bekommen. Diverse Modellwechsel dürften sich ebenfalls auf das Geschäft in der ersten Jahreshälfte lähmend ausgewirkt haben. Es kann auch nicht ausgeschlossen werden, dass die zahlreichen Rückrufaktionen, die auch den Premiumsektor nicht verschonten, sich ebenfalls nachfragehemmend ausgewirkt haben. Die Auftragslage (+ 7 %), die sich auch bei den Herstellern gegen Jahresende sichtbar gebessert hat, lässt aber von in- wie ausländischer Seite eine baldige Rückkehr der Automobilbranche zu alter Stärke erwarten. Zumindest das um mehr als 25 % auf 3,5 Mrd. Euro erhöhte Investitionsvolumen im Jahr 2003³ lässt darauf schließen, dass die Autobauer über einen entsprechenden Absatz eine möglichst zügige Realisierung des eingesetzten Kapitals anstreben. Immerhin ist dieser Bereich mit einer Zunahme von 2 460 Arbeitsplätzen der einzige mit einer positiven Beschäftigtenentwicklung.

Unter den anderen der Größe nach bedeutenderen Wirtschaftsbereichen fallen insbesondere das „Papier-, Verlags- und Druckgewerbe“, die „Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren“ und der Bereich „Metallerzeugung/-bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“ mit nennenswerten Umsatzsteigerungen ins Gewicht. Etwas schlechter schnitt das „Ernährungsgewerbe“ ab. Die „Chemische Industrie“, dem Umsatz nach immerhin der fünftgrößte Industriebereich, hat dagegen ein ausgesprochen schlechtes Jahr mit beträchtlichen Umsatzverlusten (- 2 ½ %) hinter sich. Diese resultieren zum Teil allerdings auch daraus, dass deutsche Töchter ausländischer Unternehmen nur noch im Lohnauftrag der Muttergesellschaften produzieren. ■

Weitere Auskünfte erteilt

Hans-Herman Steiger, Telefon 0711/641-2671
E-Mail: Hans-Hermann.Steiger@stala.bwl.de

³ Siehe Lauer, Thomas: Verarbeitendes Gewerbe: Investitionen drehen dank dem „Fahrzeugbau“ wieder ins Plus, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg, Heft 2/2005, S. 30 - 35.